

Erscheint Dienstag,  
Donnerst., Samstag  
und Sonntag  
mit der wöch. Beilage  
„Der Sonntags-  
Gast“.

Bestellpreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk  
u. Nachbarortsviertel  
Mk. 1.15,  
außerhalb Mk. 1.25.



Einrichtung - Gebühre  
für Altensteig und  
nahe Umgebung bei  
einmaliger Einrichtung  
8 Pfg., bei mehrmal  
je 6 Pfg., auswärts  
je 8 Pfg., die ein-  
spaltige Seite ober  
deren Raum.

Benutzbare Bei-  
träge sind stets will-  
kommen und werden  
auf Wunsch honoriert.

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
obaren Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigenblatt für Pfalzgrafenweiler.

Man abonnirt auswärts auf dieses Blatt  
bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-  
folgreichste Verbreitung.

### Amtliches.

Die Frühjahrskontrollversammlungen  
finden in Altensteig-Stadt am 4. April 10 Uhr vormittags  
in der neuen Turnhalle, in Simmersfeld am 4. April 2  
Uhr nachmittags im Rathhause, in Nagold am 3. April  
8 1/2 Uhr vormittags in der Turnhalle statt.

Die Frühjahrskontrollversammlungen  
finden wie folgt statt: Kontrollbezirk Pfalzgrafenweiler,  
Montag, den 23. April, nachmittags 4 Uhr, am Rathhause  
zu Pfalzgrafenweiler. Hierzu die Gemeinden Tresbach,  
Dürweiler, Edelweiler, Schwabach, Herzogsweiler, Pfalz-  
grafenweiler, Wörnersberg. Kontrollbezirk Weesenfeld, Dienst-  
tag, den 24. April, vormittags 10 Uhr vor dem Gasthaus  
zum Lamm zu Weesenfeld. Hierzu die Gemeinden Weesenfeld,  
Erzgrube, Göttsfingen, Hochdorf, Huzenbach, Igelberg,  
Röt, Schwarzenberg und die Parzellen Hinter-, Mittel-,  
Borber-Langenbach, Schwamloch und Zwilzabel der Gemeinde  
Waltersbrunn. Wer ohne genügende Entschuldigung gar  
nicht, oder nicht pünktlich erscheint wird bestraft. Sämt-  
lichen Mannschaften der Infanterie der Jahressklassen 1895  
bis einschl. 1898 werden die Füße gemessen und haben mit  
reinen Strümpfen zu erscheinen.

Abhaltung von Wiederholungskursen für  
die Besucher früherer Unterrichtskurse über  
Obstbaumzucht.

Im kommenden Sommer, kurz vor bzw. nach der  
Heuernte, werden unter der Voransetzung genügender Be-  
teiligung, für die Besucher früherer Unterrichtskurse über  
Obstbaumzucht an der K. landwirtschaftlichen Anstalt in  
Hohenheim und an der K. Weinbauerschule in Weinsberg  
Wiederholungskurse abgehalten werden, in welchen die Teil-  
nehmer Gelegenheit zur Befestigung und Erweiterung der  
erworbenen Kenntnisse, sowie zum Austausch ihrer Erfah-  
rungen erhalten sollen. Die Dauer dieser Wiederholungs-  
kurse ist auf eine Woche festgesetzt. Der Unterricht ist un-  
entgeltlich; dagegen sind die Teilnehmer an den Wieder-  
holungskursen verpflichtet, den Bedingungen der Anstalt  
nachzukommen; auch haben sie für Wohnung und Kost  
selbst zu sorgen. Bedingungen der Zulassung zu den  
Wiederholungskursen sind: der Nachweis des Besuchs eines  
früheren Unterrichtskurses über Obstbaumzucht mit Angabe  
des betreffenden Jahres und Orts, Auskunft über die jetz-  
herige Tätigkeit als Bezugs-, Gemeindebeamter oder  
bergl. und guter Leumund. Gesuche um Zulassung zu den  
Wiederholungskursen sind mit einem schultheißenamtlichen  
Zeugnis über die Erfüllung vorstehender Bedingungen  
spätestens bis 24. Mai d. J. an das „Sekretariat der  
K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ ein-  
zujenden.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der  
K. Fachschule für Feinmechanik, einschl. Uhr-  
macherei und Elektromechanik,  
in Schwenningen a. N.

Au der unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Ge-  
werbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Fein-  
mechanik in Schwenningen beginnen am 2. Mai d. J.  
wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und  
theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der  
Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, für  
diese Gebiete ebenso wohl tüchtige Gehilfen und Werkführer  
als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfasst 3 ordent-  
liche Jahreskurse, welche mit einer Schlussprüfung (Ge-  
hilfenprüfung) abschließen, sowie auch im kommenden  
Schuljahr wieder einen einjährigen höheren Fortbildungskurs  
(Meisterkurs) insbesondere für solche Gehilfen, welche  
sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die  
spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die  
Befähigung von Werkführerstellen in der Großindustrie vor-  
bereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand,  
Prof. Dr. Göpel in Schwenningen, von welchem auch Schul-  
programme und Auskünfte erhalten werden können.

Uebersetzen wurde die Schulstelle in Gottwoll-  
hausen, Bez. Nordbarchimere (Mergentheim), dem Unter-  
lehrer Friedrich Fischer in Pfalzgrafenweiler.

### Tagespolitik.

Ueber die Erziehung der Jugend wurde am  
Samstag im preussischen Herrenhause gesprochen. Feld-  
marschall Graf Häßeler trat für die Fortbildung besonders  
der ländlichen Jugend ein. Die „Soldatenspieler“, die  
dem Heere nicht zum Vorteil gereiche, beiseite gelassen,  
müßten vaterländischer Unterricht und körperliche Übungen  
gepflegt werden, damit die Jugend nicht bei Schnaps und  
Bier verderbe. Der Besuch der Fortbildungsschulen müsse  
gepflegt zur Pflicht gemacht werden.

Die Schießausbildung der Kavallerie  
soll verbessert werden. Aus diesem Grunde wird  
außer den bereits bestehenden Kursen für Rittmeister und  
für Unteroffiziere ein weiterer Lehrlauf für Leutnants bei  
der Infanterieschießschule in Berlin eingerichtet.

Auf der Marokkokonferenz in Algieras  
ist am vergangenen Samstag eine Einigung in allen  
Fragen erzielt und in der Nachmittagsitzung zu Protokoll  
genommen worden. Die Konferenz ist damit sachlich an ihre  
Ziel gelangt, was noch folgt, sind Formalitäten. Eine be-  
sonders ergebende Erörterung werden die Verhandlungen  
bei niemandem zurücklassen. Es ist so gekommen, wie es  
der deutsche Reichskanzler vorausgesagt hatte, es hat weder  
Sieger noch Besiegte gegeben. Im übrigen kann man herz-  
lich froh sein, daß die Geschichte endlich vorüber ist.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. März.

Am Freitag wurde das Reichskolonialamt bewilligt.  
Es folgte die Beratung des Militärstat. Nachdem über  
Mißhandlungen und über das Beschwerderecht der Soldaten,  
ferner zur Duellfrage gesprochen worden war, erklärte der  
preussische Kriegsminister von Einem zugleich im Namen  
des Reichskanzlers, daß Duelle zwischen Offizieren infolge  
des kaiserlichen Erlasses von 1897 fast gar nicht mehr vor-  
kämen. Das Bestreben gehe dahin, die Zweikämpfe zu  
unterdrücken. Dasselbe sei hinsichtlich der Mißhandlungen  
der Fall. Das Beschwerderecht könne man einrichten, wie  
man wolle, es werde stets umgangen werden. Das Haus  
hielt dann noch eine zweite Sitzung ab und nahm in dieser  
das Staatsnotgesetz an.

Berlin, 1. April.

Am Samstag wurde die Beratung des Militärstat.  
fortgesetzt. Abgeordneter Baffermann (nlib.) forderte uner-  
bitliche Strenge gegen Soldatenpeiniger und versprach  
sich viel von der Belehrung durch den Kompaniechef. In  
der Duellfrage sei wichtig die Erklärung des Ministers, daß  
kein Offizier die Standesbehr verleihe, der einen unehren-  
haften Wechsellager nicht herausfordere. Es würden also  
die Zweikämpfe wegen freiwilliger Beleidigung abnehmen.  
Redner verteidigte dann das gemeinsame Mandorieren  
preussischer und bayerischer Truppen und trat für öfteren  
Wechsel der Grenzgarisonen ein. Dort könnten besonders  
den jungen Offizieren Veruns und Dachs gefährlich werden.  
Ein privater Unterstützungsfonds für Offiziere werde besser  
nicht errichtet, die Schlacht bei Sena sei hauptsächlich ver-  
loren gegangen, weil das Offizierkorps seiner Aufgabe nicht  
gewachsen, weil es vor allem zu alt war. Nach heute  
dürften Pensionierungen nicht lediglich aus Ersparnisrück-  
sichten unterbleiben. Im ganzen biete unsere Armee ein  
lichtes Bild und wir könnten im Kriegsfalle eher ein neues  
Sedan, als ein Sena erwarten. Preuß. Kriegsminister von  
Einem dankte dem Redner für die Anerkennung, die er  
der Armee habe angedeihen lassen. Mit dem Offizierser-  
stehen wir so gut, wie seit langem nicht, mit der Verleg-  
ung von Truppen nach kleinen Orten sei begonnen worden,  
dafür, daß die Offiziere in den Grenzgarisonen nicht ver-  
sauereten, werde gesorgt, ein Reservefond für Offi-  
ziere existiere nicht; die Spender könnten also nicht, wie  
Herr Wedel vermutet habe, für ihre Gaben gedankt worden  
sein. Ein Offizier als Almosenempfänger sei eine Un-  
möglichkeit. Abgeordneter Graf Nieleckowski (Pole) sprach  
über die Behandlung polnischer Soldaten. Abgeordneter  
Röden (Br.) kritisierte die frühere Erklärung des Reichs-  
kanzlers über das Duell. Abgeordneter Stolle (Soz.) brachte  
Fälle von Mißhandlungen zur Sprache. Abgeordneter von  
Rardorff (relon.) hielt der Sozialdemokratie vor, daß sie die  
Jugend zu Rohheiten erziehe. Er wurde dafür ebenso wie  
der Abgeordnete Hoffmann (Soz.), der „Unerschämte“ rief,

zur Ordnung gerufen. Abgeordneter Dewitt (Br.) führte  
Beschwerde über die Art und Weise, wie es bei der Offi-  
zierswahl zugehe. Abgeordneter Jubell (Soz.) antwortete  
Herrn von Rardorff. Abgeordneter Kauer (Soz.) äußerte  
sich über unser Heer, daß er zweimal zur Ordnung  
gerufen werden mußte. Abgeordneter Held (nlib.) trat ihm  
entgegen. Hierauf wurde das Gehalt des Kriegsministers  
bewilligt, der Beschluhantrag des Abgeordneten Müller-  
Weinigen (frei. Volksp.) über die Verbesserung des Be-  
schwerderechts der Soldaten angenommen und die Weiter-  
setzung auf Montag vertagt.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig-Dorf, 1. April.** In große Trauer versetzt  
wurde der Bauer Peter Kalmbach und Familie hier, durch  
den tragischen Tod des hoffnungsvollen 24jährigen Sohnes  
Georg, der seit einigen Jahren in Bruchsal als Metzger-  
bursche in Stellung war. Am letzten Freitag nachmittag  
war derselbe mit Heuholen beschäftigt und passierte mit  
einem Pferdigen Gespann die Straße bei Uhlstadt, als ein  
Automobil herankam und ihn überholte. Die Pferde  
schreckten infolge dessen und der junge Mann kam so unglück-  
lich unter den Wagen, daß er Tags darauf infolge der er-  
littenen schweren Verletzungen starb. Wie wir hören, soll  
auch die Mutter des so rasch dahingegangenen jungen  
Mannes im Sterben liegen.

|| **Nagold, 2. April.** Am Samstag abend ist in Ober-  
schwandorf ein Aufruhr entstanden, weil ein Fehdbruder  
namens Johannes Raich von Edelweiler in ein Bauernhaus  
eingedrungen war und die junge Frau in frecher, brutaler  
Weise überwältigte. Einige Nachborsfrauen, die zu Hilfe  
eilten, vermochten den Unhold nicht zu verschonen. Erst  
als Männer kamen und handfest zugriffen, gelang es den  
Menschen zu händigen und in den Arrest abzuführen.

|| **Horb, 2. April.** Hier ist ein Milchtrieb ange-  
brochen, welcher anscheinend größere Dimensionen annimmt.  
\* **Serrnhagen, 31. März.** In einer weiteren Gemeinde  
des Bezirks, in Affratt, ist die Schweinepeste ausgebrochen.

|| **Böblingen, 31. März.** Nach einer heute an Herrn  
Oberförster Keller hier aus Berlin eingegangenen Nachricht  
ist dessen Sohn Rano, Leutnant in Südwestafrika bei einem  
Ueberfall auf Ochsenwagen, vörllich von Ariam durch einen  
Schuß in die Brust gefallen.

|| **Stuttgart, 31. März.** In Weesenfelds Prov. Sachsen  
ist unlängst ein Rohwarenfabrikant Richard Thiemer infolge  
des Genusses von Karlsbader Salz, das ein tödliches Gift  
enthielt, gestorben. Die Untersuchung hat dringende Ver-  
dachtsmomente dafür ergeben, daß der vor kurzem in  
Weesenfeld verstorbenen 36jährige Arzt Dr. med. Eplinger,  
ein Württemberger, ebenfalls der Vergiftung durch das Salz  
zum Opfer gefallen ist. Es soll deshalb die Exhumierung  
der nach Horb überführten Leiche des Arztes angeordnet  
werden.

|| **Sellbrunn, 31. März.** Gestern nachmittag spielte  
ein 4 Jahre altes Kind in der Steinstraße und wurde von  
einem Fuhrmann, welcher einer Schlammwagen führte,  
überfahren. Beide Räder gingen dem Kinde über die Füße.  
Ein Fuß wurde ihm abgedrückt. Außerdem erlitt das Kind  
noch mehrere Verletzungen am Kopf und anderen Kör-  
perteilen. Obwohl der Fuhrmann wußte, daß er das Kind  
überfahren hatte, ließ er es liegen und fuhr weiter.

|| **Alm, 31. März.** Vor dem hiesigen Gewerbegericht  
ist am Donnerstag für das Schuhmachergewerbe ein neuer  
Lohnarif abgeschlossen worden. Die seit 3 Wochen be-  
stehende Lohnbewegung ist dadurch beendet und ein bereits  
beschlossener Streik verflüht.

\* **Gleiwitz (Schlef.), 31. März.** Gestern nachmittag  
entstand Feuer auf der 345 Meter-Soole der  
Friedensgrube. Die Brandstelle wurde abgedämmt,  
aber giftige Gase durchdrangen die Brandstelle und bedrohten  
die Bergleute. Die Rettungsmannschaft brachte  
heute früh alle Eingefahrenen heraus. Vier-  
zig waren bereits betäubt, doch konnten 30 sofort  
nach Hause gehen. Zehn Mann wurden ins Lazarett ge-  
bracht, wovon 2 gestorben sind.

\* **Berlin, 31. März.** Der Reichskanzler Fürst Bälou  
ist durch allerhöchsten Erlaß vom 26. März auf  
Grund der erstmaligen Präsentation des Geschlechts derer  
von Bälou in das Herrenhaus berufen worden.

Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das begonnene Quartal wollen sofort gemacht werden.



Berlin, 31. März. Der fortschrittliche Verein Waldeck veranstaltete gestern Abend eine Gedächtnisfeier für Eugen Richter. Der Abg. Wiemer schilderte Richters Wirken in der Partei, im Parlament, in der Volksversammlung, in der Redaktion und in der stillen Arbeit, sein Verhalten Freund und Feind gegenüber und gab dem lebhaftesten Bedauern Ausdruck darüber, daß der Dahingegangene infolge der politischen Konstellation nicht mehr, als er es tat, in positivem Sinne hätte wirken können. Die mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede endete mit der Mahnung, die Eugen Richter auf dem Parteitag zu Eisenach an das gesamte Bürgertum, „treu zusammenzufassen gegen Agrarier, gegen Junker, gegen Sozialisten, Antisemiten und Sonderpolitik, bis das Deutsche Reich in Eintracht verbunden ist“, gerichtet hat. Als Vertreter der befreundeten Deutschen Volkspartei nahm dann der Abg. Bayer das Wort. Er schilderte, wie er über ein Vierteljahrhundert mit Richter im Reichstag zusammengewirkt habe, und wie gewaltig die Persönlichkeit des Mannes ihm stets imponiert habe.

Hamburg, 1. April. Der etwa 2000 Mitglieder zählende Verband der Hamburger Seeleute hielt in Altona eine von etwa 250 Personen besuchte öffentliche und danach eine geheime Versammlung ab. Der Verbandsvorsitzende referierte über die Frage „Der Streik der Seeleute.“ Es wurde beschlossen, morgen früh in den Ausstand einzutreten. Für morgen Abend ist eine Versammlung aller Hafenarbeiter mit der Tagesordnung „Streik der Seeleute“ anberaumt.

Strasbourg, 31. März. Zu einem Stuttgarter höheren Beamten, der gestern Mittag von Paris nach Stuttgart zurückfahren wollte, stieg ein Ungar, dessen Persönlichkeit als Josef Gyllag, Automobilfabrikant aus Budapest, wohnhaft Radosstr. 35, festgestellt wurde, in das gleiche Wagenlokomotive. Der Ungar suchte mit dem Stuttgarter Herren wiederholt ein Gespräch anzuknüpfen, bot ihm auch Wein und Cognac an, was aber der Stuttgarter dankend ablehnte. In Avricourt verließ der Stuttgarter Herr auf kurze Zeit sein Kompee und trank, als er zurückkam, von seinem eigenen Wein einen Schluck, worauf er alsbald in einen 2 1/2 stündigen tiefen Schlaf fiel. Der Zug war schon in der Nähe von Straßburg, als der Stuttgarter erwachte und wahrnahm, daß der Ungar an ihm ein schweres Stillschleppentat verübte; er warf den Burschen von sich, worauf dieser einen Revolver zog und ihn zu erschießen drohte. Der Stuttgarter aber zog einen Dolch und drohte ihm mit sofortigen Niederstechen, wenn er den Revolver nicht alsbald auf die Seite lege. In Straßburg wurde der Ungar verhaftet, und auch der Rest des Weines, den der Stuttgarter mit sich führte, der Polizeibehörde übergeben. Alle Reisenden mögen sich aus diesem Vorfalle eine ernste Lehre ziehen.

### Ausländisches.

Paris, 31. März. Die dreizehn Geretteten befinden sich auch heute in der raschen Besserung, werden aber unter strengster ärztlicher Aufsicht behalten. Die Rettungsarbeiten werden jetzt mit erneuertem Eifer fortgesetzt. Man will in den Gruben Rufe noch anderer Lebender vernommen haben. Die Geretteten haben sofort folgendes Danktelegramm an die deutschen Bergleute mit allen Unterschriften geschickt: „Die der Grubenkatastrophe entronnenen Bergleute danken aus vollem Herzen den deutschen Brüdern für ihre Hingebung und ihren Mut.“ Die Blätter ohne Unterschied der Partei erheben schwere Anklagen gegen die Grubenleitung und verlangen strenge Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen. — Die belgischen Bergleute sandten den überlebenden Geretteten telegraphische Grüße.

Leus, 31. März. Die dreizehn geretteten Bergleute verbrachten die Nacht gut. Ihr Zustand besserte sich er-

heblich; sie sind siebestreit. Man fährt fort, sie mit Milch zu ernähren und traf alle Vorsichtsmaßregeln, um ihnen Anstrengungen zu ersparen. Heute morgen um 7 Uhr wurde den Familien der Geretteten gestattet, diese zu besuchen, doch waren die Unterredungen nur kurz.

Charleroi, 1. April. Die Delegierten der Bergarbeiter der 4 Kohlenbecken des Landes traten heute zu einem außerordentlichen Kongress zusammen. Es wurde zunächst ein Glückwunschtelegramm an die deutschen Bergarbeiter und Anlaß der Hilfeleistung in Courrières abgesandt und dann über die Lohnfrage beraten. Der permanente Sekretär gab eine Darstellung der Lage der Kohlenindustrie und kam zu dem Schluß, daß man eine 10%ige Lohnverhöhung zu fordern habe. Bei der Abstimmung sprach sich die Mehrheit der Delegierten für die Forderung einer 15%igen Lohnverhöhung aus.

London, 1. April. Wie das Reutersche Bureau erzählt, ist in London von den englischen und deutschen Kommissaren ein Abkommen ad referendum über die Festsetzung der Grenze zwischen dem östlichen Teil von Nordnigeria und Kamerun bis an den Tschadsee unterzeichnet worden.

Belgrad, 31. März. Nach langen Debatten wurde im Ministerrat beschlossen, von einer Entfernung der Verschwörer aus dem Heere, wie es England wünschte, Abstand zu nehmen.

Sofian, 31. März. Der praktische Arzt Cocemby, ein Fanatiker, hat die Bevölkerung von Sofian gegen die europäischen Ärzte aufgewiegelt, welche unglücklichweise Pestkranken aus Privathäusern ins Hospital schafften ließen. Die Menge plünderte das Hospital, vernichtete die Arzneien und die Einrichtung und fiel über das englische Konsulat her. Der Konsul und ein Arzt wurden mit Stöcken geschlagen. Das Zollhaus wurde durch den russischen Konsul Metrasow, der mit Kosaken herbeigeeilt war, gerettet.

Die Schuld trifft den Gouverneur in Chorosfan, der beständig den Anordnungen der Regierung entgegenarbeitet und eigenmächtig den oben erwähnten persischen Arzt nach Sofian schickte, um nachzuweisen, daß die Pest nur in der Einbildung der Europäer vorhanden sei.

Indiapolis, 1. April. Infolge der von der Verbandsleitung ausgegebenen Anweisung, die Arbeit bis zur Regelung der mit den Grubenbesitzern schwebenden Streitigkeiten ruhen zu lassen, sind gestern etwa 500 000 Grubenarbeiter in den Ausstand getreten.

### Aus Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 31. März. Wie Wolffs Telegraphisches Bureau von maßgebender Stelle erfährt, ist eine aus einem Offizier und 16 Mann bestehende deutsche Truppenabteilung in Südwestafrika von Hottentotten überfallen worden. Der Offizier und zehn Mann sind gefallen, vier Mann sind verwundet. Einem gelang es, zu entfliehen, einer wird vermisst. Einzelheiten stehen noch aus.

Berlin, 1. April. Ueber den Ueberfall auf ein deutsches Belegkommando eines Wagentransports wird aus Südwestafrika amtlich gemeldet: Am 26. März überfiel eine starke Hottentottenbande zwischen Ukomas und der Östgrenze den Transport von 6 leeren Wagen. Von der nur 17 Mann starken Begleitkommando fiel der Transportführer, Leutnant Keller, früherer Württ. Feld-Artillerie-Regiment 49, und 10 Reiter, schwer verwundet wurden zwei, leicht zwei. Die Wagen wurden von den Hottentotten verbrannt, die Ochsen südwestwärts abgetrieben. Nur ein Mann der Bedeckung kehrte laufend nach Ukomas zurück. Unsere deutschen Abteilungen brachen nach der Ueberfallstelle auf. Hauptmann Koppard stieß am 27. März an der Ueberfallstelle auf 30—40 Hottentotten, die nach kurzem Feuergefecht

auf Nakab abzogen. Die Patronen Rappard ist ohne Verluste geblieben, während 6 tote Feinde und zahlreiche Wunden aufgefunden wurden. Nakab wurde am 28. März deutschseits besetzt.

Nur einer kleinen deutschen Truppenabteilung gegenüber konnte der hinterlistige Gegner diesen für uns wieder sehr schwierigen Erfolg erzielen. Leider besteht keine Garantie dafür, daß sich solche Ueberfälle in Zukunft nicht wiederholen. Möchte es unseren Truppen wenigstens gelingen, die Strafe für die Tat baldigst folgen zu lassen.

### Die Tage in Rußland.

Petersburg, 1. April. Der Erzpriester Gapon richtete an den Staatsanwalt ein Schreiben, in dem er erklärt, daß ihm im Herbst 1905 Ministerpräsident Witte vorgeschlagen habe, über die Wiedereröffnung des Arbeiterklubs zu verhandeln, wobei ihm der halblegale Aufenthalt in Petersburg gestattet worden sei. Da seine Gegner ihn seiner Einwendungen wegen jetzt heftig angriffen, fordere er, daß entweder die Amnestie auch auf ihn ausgedehnt würde, damit er sich offen verteidigen könne, oder daß er, falls seine Beteiligung an der freiwirtschaftlichen Bewegung strafällig erscheine, vor ein ordentliches Gericht gestellt werde.

London, 30. März. Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Reichsrat die Prüfung des von der Entschädigungskommission unter Vorhitz des Grafen Solski ausgearbeiteten Projektes beendigt hat. Es wurde festgestellt, daß bei den Vauernarbeiten im ganzen 1850 Gutsböden zerstört wurden. Der Reichsrat kam zum Schluß, daß die Regierung zwar nicht gesetzlich, aber moralisch zur Entschädigungspflicht verpflichtet sei. Der von den Landwirten angemeldete Schaden beträgt 45 Millionen Rubel. Zur Deckung von Entschädigungsansprüchen stehen aber nur 8 Millionen Rubel zur Verfügung. Diese Summe soll anschließend zur Unterstützung der Landwirtschaft Verwendung finden.

Petersburg, 1. April. Das Marinegericht verurteilte über die Ruhestörungen in Kronstadt im November v. J. und sprach von 207 Angeklagten 84 frei; von den übrigen wurden einer zu lebenslänglicher, einer zu 20jähriger, einer zu 8jähriger und einer zu 6jähriger Zwangsarbeit verurteilt. Einer Anzahl wurden die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Der Gerichtshof stellte fest, daß die Landesbehörden den Marinebehörden zur Unterdrückung der Meuterei keine Hilfe gewährt hatten.

Mosk., 1. April. Die Polizei, welche von einem Plan erfahren hatte, den Kassierer der russisch-baltischen Wagenfabrik zu bestehlen und zwar zu einer Zeit, wo dieser über 100 000 Rubel zur Bezahlung der Arbeiter verfüge, ergriff die nötigen Vorkehrungen. Heute bemerkte ein Polizeilagent, der sich auf die Lauer gelegt hatte, zwei verdächtige Individuen. Der eine wurde festgenommen, der andere entkam. Der erstere gestand, einer Bande anzugehören, welche den Diebstahl geplant hatte; er hatte einen Revolver und Munition bei sich. Nachdem er dann seine Komplizen angegeben hatte, wurde der Führer der Bande am Abend festgenommen. Inmitten der Stadt ist eine Niederlage von aufrührerischen Flugchriften entdeckt worden. 4 Personen wurden verhaftet.

Odessa, 29. März. Nach einer Reuters-Meldung hat Admiral Tschuchowin gestern den Befehl gegeben, die Leichen des Leutnants Schmidt und der drei mit ihm hingerichteten Matrosen wieder auszugraben, ins Meer hinauszuführen und dort zu versenken. In der vergangenen Nacht kam der Befehl zur Ausführung. — Der Grund dieser Maßregel war, den fortgesetzten Pilgerzügen zu den Gräbern und den ständigen Blumenpenden ein Ende zu machen.

Mosk., 31. März. Gegen die Kanäle des Hauptmanns der Gendarmen wurde eine Bombe geschleudert. Ein Gendarm wurde getötet, zwei verwundet.

### Seselsuch.

Wer seiner Väter Land vergessen,  
Wer seinen Best verzeugnien kann,  
Begehrt Verant am eignen Dingen,  
Erklärt sich selbst in Licht und Bann.

### Blau-Weiß.

(Fortsetzung.)

Konrad klopfte behutend an die Kammertür um Regina bemerkbar zu machen, daß Andern eine solche Kinderrei doch nicht recht paßt, aber da ging auch schon die Tür auf, und Regina wandte dem Bruder ihr lustiges Gesicht zu.

„Ach Du? Was willst denn noch, Konrad? Komm herein, Du weißt, die Mutter hört's, wenn sich unten im Haus eine Maus regt,“ lästerte sie ihm zu.

„Na, dann stell Du nur Dein Lachen ein,“ sagte er eindringlich. „Das hört man ja die ganzen Stiegen hinauf und hinunter.“

„Welch? Sie bemühte sich, ernst zu werden, aber das wollte ihr nicht gelingen. „Kann mir net helfen, Konrad, kann's wirklich net!“

Da ging dem ein Seifenfieder, ein riesengroßes Licht auf. „Sag mal, Regina, wer war das mit dem Schwollescher-Ganal und mit der Trompet? Weißt etwa Du um den nichtsnutzigen Streich, um die ganze arge und tolle Geschichte?“

„Nichtsnutzig?“ beehrte das Mädchen auf. Da acht' doch auf Deine Wort, Konrad. Was kann der Schorsch dazu tun, wenn Deine Schwollescher's keine Augen und keine Ohren haben? Und darum muß ich lachen.“

„Also der Schorsch!“ machte der Bruder geärgert.

„Ja, der Schorsch!“ versetzte Regina stolz.

„Hät' mir's denken können,“ erwiderte er, „die Tollheiten, die der nicht allein fertig bringt, dazu sitzt Du ihn noch an. Bist ja a nettes bayrisches Mädel. Was

meinst, wenn ich das dem Wachtmeister da unten sag', dann müßtest Du morgen mit, ohne Gnad und Erbarme, in die Stadt und kämst hinter eiserne Gerdinen. Verstanden?“

Sie zuckte hochmütig die Achseln. „Ich weiß bloß, daß der Schorsch fortgeritten ist. Hät' ich ihn fangen sollen? Das war die Sach' von den Schwollescher's, von Dein'n Kameraden. Paßt lieber auf, denn wenn Ihr so weiter macht, dann kommen die Preußen eher zu uns, wie Ihr zu denen.“

Das traf. Aber Konrad wollte es sich nicht merken lassen, so lehrte er denn bloß seine ganze Reitersehnsüchtheit heraus und sagte: „Anstreichen will ich's dem Malefiz-Schorch, der Keil soll mich kennen lernen.“

Und als Regina darob wieder lachte, machte er, daß er hinaus kam, wobei er die Tür gar nicht sanftmütig zuschlug. Natürlich hörte das oben Frau Teres, die für diese Nacht zur Verhinderung weiterer Schwollescher-Mißgeschichten all' ihr weibliches Geschick in ihrer Nähe untergebracht hatte, und vorsichtshalber öffnete sie die Tür und fragte, was es gäbe.

Konrad antwortete, daß er noch mit der Schwester ein paar Worte gesprochen hätte, er bekam aber von der Mutter, die noch lange nicht die Szene mit der Anna von heute Abend vergessen hatte, eine verbe Rektion. Frau Teres' verstand nun mal in solchen Dingen keinen Spaß.

Der Herr Bezirksamtman hatte einen gar harten Wortwechsel mit dem Regiments-Kommandeur der Chevauzelegers gehabt, a' er es hatte ihm nichts geholfen, all' sein Protestieren dagegen, daß der Adjunkt Behringer wieder als Leutnant bei den Reitern eintreten müßt. Es war nun einmal Mangel an Offizieren, und da konnte keine Rücksicht genommen werden, auch nicht auf den Beherrschter des Bezirksamtes resp. seinen Gehilfen.

„Das ist doch a Kreuz und Leid in dieser Zeit,“ hatte

der Herr Amtmann gescholten, als er wieder im Beschnahl in seiner Amtsstube saß, und in seiner Erregung hatte er zweimal den der geliebten Dose entnommenen Schnupftabak zur Erde fallen lassen, bevor es ihm zum dritten Male gelang, ihn der Nase zuzuführen. „Kann Ihnen alimere helfen, Behringer, Sie müssen mit. Da hätt' ich wirklich doch den Wunschk,“ er besann sich einigeb, „daß diese ganze Schieberei und Stecherei der Defizitreicher wegen net lange dauern möcht. Salta nochmal!“

So war der Herr Adjunkt Behringer wieder bei den Schwollescher's eingetreten, und wenn er etwas steif im Sattel saß, so war's gerade kein Wunder, in der Amtsstube zwischen den Alten-Regalen lernt man gerade keine euklidischen Raumstücke. Und der Zufall wollte's, daß der Konrad Helfenberger in seinen Zug kam. Der mußte ihm gleich von dem in der Mühlstädter Posthalterei verschwandenen Pferde und von dem merkwürdigen Signal berichten, aber es wurde ihm nicht leicht, die Sache auch jetzt noch als so geheimnisvoll hinzustellen, zumal der Herr Leutnant Behringer zuversichtlich anfuhrte, wenn er damals das Kommando nach Mühlstadt geführt hätte, wäre der freche Epheubude sicher erwischt worden. Und dann fragte er nach der Regina...

Und dann kam der Tag zum Abmarsch. Da fehlte es ja wohl an diesem noch und an jenem, aber man mußte fort, und Bien hatte man gedrängt, die Bayern mühten marschieren, damit's in Böhmen nicht zu arg würde, und von München kam daher der Befehl, vorwärts zu gehen. Die Bürger schauten den schmucken Reitern, die bisher so ruhig und friedlich unter ihnen gelebt hatten, wehmütig nach und auch den Chevauzelegers selbst, so stramm sie den Säbel hielten und so martialisch sie dreinschauten, war auch wohl nicht gerade zum fröhlichen zu Rate. „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus,“ so spielte die Kapelle, und die Mädchen drückten die tränenfeuchten Tücher, mit denen sie

## Die Marokko-Konferenz.

Algeras, 31. März. Das in allen Fragen erzielte Uebereinkommen ist in der am 6. März beendeten Vollversammlung der Konferenz zu Protokoll genommen worden. Die Konferenz setzte zur Vorbereitung des Schlussprotokolls einen Ausschuss ein.

Algeras, 31. März. Das Einvernehmen ist in allen Punkten in einer langen Unterredung von 11 bis 12 Uhr zwischen dem deutschen Delegierten Grafen Tattenbach und dem französischen Delegierten Reboil vollständig hergestellt worden. Die Verteilung der Häfen an die Polizei ist derart geregelt, daß die Spanier Tetuan und Larache überwachen erhalten, in Casablanca und Tanger eine aus Spaniern und Franzosen gemischte Polizei eingerichtet und den Franzosen Mogador, Soffi, Mazagan und Rabat zugeteilt wird. Als Zeitdauer für die in der Polizeifrage getroffene Arrangement sind fünf Jahre festgesetzt worden, die von dem Datum der Ratifikation an gerechnet werden. Das in der Bankfrage getroffene Arrangement schließt den Verzicht auf das Vorkaufsrecht an der Bank gegen die Ueberlassung von zwei Anteilen an Kapital in sich, so daß auf Frankreich drei Anteile, auf die übrigen Länder je einer kommt. Die Rechte, die den Inhabern der französischen Anleihe von 1904 zukommen, werden anerkannt. Die Frage der Zensoren bleibt so beschloffen, wie sie ursprünglich vorgeschlagen war. Die Bank wird vier Zensoren haben, die durch die Bank von England, die Bank von Frankreich, die Deutsche Reichsbank und die Bank von Spanien bezeichnet werden.

Algeras, 1. April. Der Wortlaut der Bestimmungen über die Zensoren ist folgendermaßen gefaßt: „Die Zensoren, welche ihr Mandat auf Grund der gegenwärtigen Akte der Signatarmächte annehmen, haben im Interesse dieser Mächte über das gute Funktionieren der Bank zu wachen und die strikte Beobachtung der Bestimmungen der Konvention und der Statuten zu sichern. Ebenso haben sie zu wachen über die genaue Ausführung der Vorschriften betr. die Emissionen der Noten. Ferner haben sie die Operationen zu überwachen, welche die Sauerung des Geldwesens bezwecken. Sie dürfen aber niemals, unter welcher Form es auch immer sei, sich in die Geschäftsführung noch in die Verwaltung der Bank einmischen. Jeder der Zensoren kann zu jeder Zeit die Rechnungen der Bank prüfen und, sei es vom Verwaltungsrat, sei es von der Direktion, Auskunft fordern über die Geschäftsführung der Bank und den Vermögensstand des Verwaltungsrats beizubringen, jedoch nur mit beratender Stimme. In Ausübung ihrer Funktionen kommen die Zensoren alle 2 Jahre mindestens 1 mal in Tanger zusammen zu einem von ihnen zu vereinbarenden Zeitpunkt. Weitere Zusammenkünfte haben in Tanger stattzufinden, wenn wenigstens 2 Zensoren es verlangen. Die 4 Zensoren werden in gemeinsamem Einverständnis jährlich einen Bericht aufstellen, der dem Bericht des Verwaltungsrats beigelegt wird. Der Verwaltungsrat wird ohne Verzug eine Abschrift dieses Berichts jeder der Regierungen übersenden, die die Schlußakte der Konferenz unterzeichnet haben.“ — Ueber die Staatsdienstzweige und öffentlichen Arbeiten ist folgender Wortlaut festgelegt: Art. 1. Um das Prinzip der wirtschaftlichen Freiheit ohne irgendwelche Ungleichheit zu sichern, erklären die Signatarmächte, daß kein Dienstzweig des scharifischen Reiches zu Gunsten besonderer Interessen vergeben werden darf. Art. 2. In Fällen, wo die scharifische Regierung glaubt, sich wegen des Betriebes öffentlicher Dienste oder wegen Ausführung öffentlicher Arbeiten (Straßen, Eisenbahnen, Häfen, Telegraphen und andere) an auswärtiges Kapital oder an auswärtige Industrie wenden zu sollen, behalten sich die Mächte vor, darüber zu wachen, daß der Staat volle Autonomie über diese großen Unternehmungen von allgemeinem Interesse behält. Art. 3.

Die Gültigkeit der unter diesen Bedingungen des Art. 2, wie der für staatliche Lieferungen erteilten Konzessionen soll im scharifischen Reich dem Grundsatz der öffentlichen Submission und zwar ohne daß eine Nationalität ausgenommen wäre, in allen den Fällen unterliegen, in denen gemäß den Bestimmungen der auswärtigen Gesetzgebungen öffentliche Submission vorgeschrieben ist. Art. 4. Die scharifische Regierung wird, sobald sie sich entschlossen hat, die Ausführung öffentlicher Arbeiten im Submissionswege in Angriff zu nehmen, das diplomatische Korps in Tanger benachrichtigen und diesem dann die Lastenhefte, die Pläne und alle dem beschlossenen Projekt die beigelegten Dokumente mitteilen, sodas die Staatsangehörigen der Signatarmächte sich über die beabsichtigten Arbeiten unterrichten können und in der Lage sind, sich an dem Wettbewerb und an der Uebernahme zu beteiligen. Zu diesem Zwecke soll in der Submissionsbekanntmachung eine genügende Frist festgesetzt werden. Art. 5. Das Lastenheft darf weder direkt noch indirekt irgend eine Bedingung oder Bestimmung enthalten, die den freien Wettbewerb beeinträchtigt, oder die Wettbewerber einer Nationalität in eine ungünstige Lage bringen könnte. Art. 6. Die Submissionen sollen in den Formen und gemäß den allgemeinen Bedingungen vorgenommen werden, die ein von der scharifischen Regierung unter Mitwirkung des diplomatischen Korps aufzustellendes Reglement vorschreiben wird. Der Zuschlag wird von den scharifischen Regierungen demjenigen Submittenten erteilt, der gemäß den Bestimmungen des Lastenheftes ein Gebot macht, das die vorteilhaftesten allgemeinen Bedingungen bietet. Art. 7. Die Bestimmungen des Art. 2 und 6 sollen für Konzessionen zur Ausbeutung der Korkeichenwälder gemäß den in den ausländischen Gesetzgebungen gebräuchlichen Bestimmungen Anwendung finden. Art. 8. Ein Firman des Sultans wird die Bedingungen für die Konzession zur Ausbeutung von Mineralen und Steinbrüchen festsetzen. Bei der Ausarbeitung dieses Firmans wird die scharifische Regierung sich von der über diese Materie bestehende Gesetzgebung des Auslandes leiten lassen. Art. 9. Wenn in den in den Art. 2 und 8 aufgeführten Fällen es sich als nötig erweisen sollte, gewisse Immobilien in Besitz zu nehmen, so kann zu der Entzignung geschritten werden unter der Bedingung der vorherigen Zahlung einer gerechten Entschädigung und gemäß den folgenden Bestimmungen: Art. 10. Eine Entzignung darf nur stattfinden im öffentlichen Interesse und wenn ihre Notwendigkeit durch administrative Enquete festgestellt, deren Umfang durch ein unter Mitwirkung des diplomatischen Korps ausgearbeitetes Reglement bestimmt wird. Art. 11. Wenn die Eigentümer der Immobilien marokkanische Untertanen sind, wird der Sultan die nötigen Maßnahmen treffen, damit die Ausführung der Arbeit, die er als im öffentlichen Interesse liegend erklärt hat, keinen Hindernissen begegnet. Art. 12. Wenn es sich um Ausländern gebörigen Besitz handelt, wird ebenfalls zur Entzignung geschritten. Im Falle von Uneinigkeit zwischen den zuständigen Verwaltungen und dem Eigentümer wird die Entschädigung von einer besonderen Jury oder wenn nötig von einem Schiedsgericht festgesetzt. Art. 13. Diese Jury soll zusammengesetzt sein aus 6 sachverständigen Taxatoren, von denen 3 die Eigentümer und 3 die Entzignung ausübenden Verwaltungen zu wählen haben. Absolute Majorität entscheidet. Wenn keine absolute Majorität zustande kommt, ernennen die Eigentümer und die Verwaltung je einen Schiedsrichter und diese beiden Schiedsrichter ernennen einen 3. Schiedsrichter. Wenn bei der Ernennung des 3. Schiedsrichters eine Einigung nicht erzielt wird, wird dieser vom diplomatischen Korps in Tanger ernannt. Art. 14. Die Schiedsrichter werden aus einer Schiedsrichterliste gewählt, die zu Anfang jeden Jahres vom diplomatischen Korps aufgestellt wird und wenn irgend möglich, aus Sachverständigen, die nicht an dem Ort, wo

die Arbeit ausgeführt wird, ihren Wohnsitz haben. Art. 15. Gegen die von den Schiedsrichtern getroffene Entscheidung kann der Eigentümer Berufung bei der Gerichtsbehörde einlegen, die für die Gesetzgebung, der er untersteht, zuständig ist.“

Algeras, 1. April. Montag oder Dienstag soll noch eine Plenarsitzung stattfinden, um verschiedene das Protokoll betreffende Fragen zu erörtern und evtl. Gelegenheit zur Formulierung besonderer Wünsche zu bieten.

London, 1. April. Der Observer bemerkt zu dem Ergebnis der Konferenz in Algeras: Die Politik der nominalen Internationalisierung, wie sie von Frankreich beansprucht worden ist, ist gegen Deutschlands Politik der wirklichen Internationalisierung ausgetauscht worden, was zu erreichen bisher das Ziel der deutschen Politik gewesen ist. Durch die Aufgabe des Rechts des unabhängigen Handels in Marokko hat Frankreich dem Weien nach alles zugestanden, was Deutschland wünschte und wofür diese Macht so hartnäckig kämpfte.

## Vermischtes.

Der Beruf der Presse. Der Berliner Rechtslehrer Professor Kohler nimmt sich in einem Aufsatz „Ehre und Beleidigung“ im „Archiv für Strafrecht“, der Rechte der Presse in beachtenswerter Weise an. Er betont, daß die Presse ebenso wie der Lehrer und der Anwalt ihren Beruf hat, und daß es zu diesem Beruf gehört, Mißstände zu rügen, das Volk vor Irrgängen zu warnen und auf die zum Heil und Gedeihen führenden Wege hinzuweisen.

Wie manchmal Zweikämpfe zustande kommen, zeigte eine Berliner Gerichtsverhandlung. Zwei Apotheker waren darüber in Streit geraten, ob eine leere Flasche mit 5 oder 10 Pf. berechnet werden sollte. Sie ohrfeigten sich und der eine schickte dem anderen eine schwere Säbelforderung, doch fiel der Zweikampf wegen beiderseitiger Freistattensamkeit aus. Der Herausforderer wurde zu einer Woche, der Ueberbringer der Forderung zu drei Tagen Festungshaft verurteilt.

## Handel und Verkehr.

Mün., 1. April. Dem heutigen Schweinemarkt waren etwa 420 Milchschweine und 16 Käufer zugeführt. Bei lebhaftem Handel und etwas nachgebenden Preisen wurde fast die ganze Zufuhr abgekauft. Milchschweine kosteten bis zu 88 M., Galtläufer bis zu 86 M., Käufer 65—70 M. per Stück.

## Neueste Nachrichten.

Leus, 2. April. Der Minister der öffentlichen Arbeiten besuchte gestern die 13 geretteten Verletzten. Den Verletzten Proust-Bater und Remy überreichte der Minister das Kreuz der Ehrenlegion, den anderen 11 Ueberlebenden die goldene Medaille 1. Klasse. Der Minister kündigte an, er werde den Führer der deutschen Rettungsmannschaft zum Ritter der Ehrenlegion ernennen und den übrigen Mitgliedern die goldene Medaille verleihen lassen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Im Frühjahr verlieren die Suppengemüse an Kraft und Aroma. Das ist eine alte und naturgemäße Tatsache. In solcher Zeit möge man sich deshalb ganz besonders an die bekannte Maggikwürze halten. Wenige Tropfen davon geben Suppen, Saucen, Gemüsen usw. augenblicklich einen außerordentlichen Wohlgeschmack, wie er selbst durch die feinsten Suppengemüse allein gar nicht einmal zu erreichen wäre.

## Seidenstoffe von M. L. 10 an

— fertige Blusen! — Muster und Auswahlen an jedermann! Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstraße 10.

den Scheidenden nachgewinkt, von Neuem an die Gefichter. Und selbst die in dem friedlichen Garisonleben so wohlgenährt gewordenen Köpfe schauten melancholisch drein, als wähten sie, daß von ihrer gute Zeit vorbei sei.

So ging es vorwärts. Aber vom Feind war nichts zu sehen, niemand wußte, wo er steckte, und auch von oben her noch zugereiste Personen hatten unterwegs nichts vom Marschieren bemerkt. Warum denn die Preußen sich nicht sehen ließen, davon ward jeden Tag kräftig gesprochen, aber der und jener meinte auch, wenn der Feind keine große Eile mit dem Schießen habe, dann brauchte man sich ja selbst auch nicht in solche große Rage zu versetzen. Wie's kommen sollt, kam's am Ende doch.

Als das ganze Regiment in Mühlstadt einquartiert wurde, gab's da groß Hallo, in dem kleinen Ort machte es gewaltige Mähe, all' die Reiter und ihre Kasse unterzubringen, und mancher früher kriegsbegeisterte Bewohner meinte, es wär schon am besten, Freund und Feind suchten sich eine andere Gegend aus, um ihre Sach' mit einander abzumachen. In Mühlstadt war man auch mit der Heuernte noch nicht recht fertig, da konnte man einen Krieg und was damit zusammenhing, aus aller nächster Nähe nimmer so recht gebrauchen.

Die Herren Offiziere waren zumest in der Posthalterei einquartiert, man wußt ja, bei Johann und Frau Tere's Helfenberger war man beim besten Bier in der ganzen Gegend an der Quelle, und mit den guten Beaten, Schinken und Würsten, die da auf den Tisch kamen, nahm so leicht es sein anderer aus. Die Regina Helfenberger stand bei den Herren in besonderer Gunst, und der Wahrheit muß die Ehre gegeben werden, sie zeigte sich als gute Patriotin und hatte keine Einwendungen, wenn der Herr Oberst oder Major ihr einmal freundlich die blühende Wange streichelte. Im Stillen dachte sie freilich: „Werden's sehen, Ihr Herren, werden's sehen.“ Ein heimlich empfangener Brief vom

Schorch hatte ihr nämlich ange entet, daß es gar nicht so unmöglich wär, wenn er mit seinem Regiment in acht Tagen in Mühlstadt wär, mit oder ohne Kampf, wie's nun gerade würd.

Eine ganz besondere Aufmerksamkeit erwies die Schlaue die den fortwährenden Vorwürfen der Mutter wenigstens für einige Zeit ein Ende machen wollt, dem Herrn Leutnant Behringer, der in der strammen Uniform ja nun nicht mehr so dürr und hager dreinschaute, wie im bürgerlichen Rock. Mein Gott, das hübsche Freundschaft verflüchtete ja zu nichts, und der nicht abgewehrte leise Händedruck des verliebten Mannes hatte weiter keine Bedeutung. Wenn sie nur wußte, wie es ihr wirklich ums Herz war.

Aber am späteren Abend, nächsten Morgen sollt's weiter gehen, als die Herren schon zu wiederholten Malen auf „raschen Krieg und großen Sieg“ angestochen hatten, da hatt's beinahe aber doch noch einen Konflikt gegeben. Leutnant Joseph Behringer wollte unbedingt vor dem Abmarsch wissen, woran er sei, und weil Regina's ganzes Verhalten in ihm die rosigsten Hoffnungen entzucht hatte, so ging er nach echter kavalleristischer Art lähn zur Attade auf die früher so spröde weibliche Festung über.

Regina brachte gerade das von den Herren Offizieren denkte Silberzeug in seine Behälter zurück, als der lange Chevongiegers-Offizier vor ihr stand und mit weingerdrettem, zärtlichem Gesicht seine Werbung vorbringen wollte. Aber das ging gar nicht so schnell, wie er es sich gedacht, die Regina war doch wirklich noch zu unerfahren, daß sie gar nicht merkte, worauf die Sach' hinausgehen sollt. Oder war sie etwa zu gewöhnt, sah ihr wieder mal der Schelm im Nacken? Nein, das konnte Herr Joseph Behringer nicht annehmen, so weit vergaß man sich ihm gegenüber denn doch nicht.

„Möchten's mir helfen, Herr Leutnant, beim Einpacken?“ fragte Regina ganz harmlos. „Ja, s' ist eine

harte Sach', denn die Mutter läßt nicht mit sich spaßen, wenn von dem guten Silberzeug ein Stück fehlt. Fassen's mal an, wie schwer, lauter alte Erbstücke.“

„Sehr schön, sehr schön, liebes Fräulein Regina, sehr schön, lobte er, „aber ich wollte doch, ich möchte doch...“

„Eine Flasche Wein von dem gelbgefärbelten? Gleich, aber auch gleich hol ich sie den Herren aus dem Keller.“ Schon wollte sie davonspringen, aber gerade noch zur rechten Zeit hielt der Krieger sie an der Hand fest. Und er behielt die weichen Finger in den seinigen, ob sie sich auch noch so viel sträubte. Er wollte es mit einer etwas wehmütigen Einleitung für seinen Antrag versuchen, das machte wohl noch den tiefsten Eindruck auf die wilde Hummel.

„Wenn ich nimmer wieder kommen sollt aus dem Krieg, Fräulein Regina...“

„Um Gotteswillen reden S' net so was,“ fiel sie schnell ein, „die Preußen werden doch net all die Bayern totschießen, und die Bayern werden doch auch a paar Preußen leben lassen.“

„Der Feind soll uns kennen lernen!“ rief Joseph Behringer in seiner Weinlaune drohend und streckte die Hand wie zum Schwur aus. Dabei geriet ihm aber sein Reiterhäkel zwischen die langen Beine und um ein Haar wäre er gefallen, wenn er sich nicht an dem nächsten Tisch festgehalten hätte. Der kippte aber doch noch etwas in die Höhe, und von dem Silberzeug traddelte das eine und das andere Stück auf den Fußboden, doch ging's zum Glück ohne Schaden ab. Tausend Element nochmal, da war die schöne Erklärung schon wieder mal unterbrochen, und der Leutnant glaubte beinahe ein lautes verhaltenes Aufschauen von der Regina vernommen zu haben. Aber nein, doch wohl nicht, denn schon hatte sie sich gebückt und suchte mit vor Eifer ganz rotem Gesicht das Herabgefallene auf.

(Fortsetzung folgt.)

**Oberamt Nagold.  
Gemeinde Böfingen.**  
Die Abbruch-, Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-,  
Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Glaser-, Anstrich-  
und Tapezierarbeiten zum Umbau des Schulhauses  
und zur Erstellung eines Abtrittband sind im Afford zu  
vergeben.  
Kostenanschlag, Pläne und Bedingungen liegen auf dem Rathause  
in Böfingen auf. Die Offerte sind bis  
**20. April ds. Js., nachm. 12 Uhr**  
verschl. und mit entsprechender Aufschrift versehen an das Schult-  
heizenamt dafelbst einzusenden.  
Altensteig, 2. April 1906.

Oberamtsbaumeister Köbele.

Altensteig-Dorf, den 2. April 1906.  
**Todes-Anzeige.**  
Schmerzerfüllt geben wir hiemit Verwandten  
und Bekannten die betäubende Nachricht, daß  
unser lieber Sohn, Bruder und Schwager  
**Georg Kalmbach**  
Meßger  
in Bruchsal infolge eines Unglücksfalles im  
Alter von 24 Jahren unerwartet schnell in die  
Ewigkeit abgerufen wurde.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Eltern:  
**Peter Kalmbach und Frau.**  
Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr in Altensteig-Dorf.

**STOLLWERCK**  
**Adler-Kakao**  
ein Getränk für Jedermann.  
Enthält konzentriert alle  
Blut- und muskelbildenden Bestandteile  
der Kakaobohne.



**STOLLWERCK**  
Hochzeits-Karten werden rasch und billig  
angefertigt durch die  
B. Nieker'sche Buchdruckerei.

A. Jorlami Pfalzgrafenweiler.  
**Reisig-Verkauf.**  
Donnerstag, 5. April 1906  
nachm. 5 Uhr  
im Schwanen in Hälberbronn aus  
46 Dd. Birken: 49 Rm. Buch,  
115 Rm. Ia. Reis u. der Schla.raum.  
Ferner 166 Daa. u. Hagstangen  
aus Abt. 118 (bestellt.)

Altensteig.  
Bestellungen auf  
frische  
**Seefische**  
verschiedener Sorten  
für die Charwoche nimmt bis Mitt-  
woch nachmittag entgegen  
**Chr. Burghard jr.**

Altensteig.  
Wegen Aufgabe der Oekonomie  
verlaufe ich zwei junge, mit dem  
zweiten Kalb trüchtige  
**Kühe**  
sowie 50-60 Ztr.  
**Heu.**

Armbruster, Rotgerber.  
Seine auf der Trügelbach ge-  
legenen  
**Felder**  
(3 Morgen) verkauft oder ver-  
pachtet  
der Obige.  
Von einem pünktlichen Zinszahler  
werden  
**400 Mk.**  
aufzunehmen gesucht.  
Anfragen an die  
Expd. ds. Bl.

**Jahrlingsgesuch.**  
Ein kräftiger, junger Mensch, der  
Luft hat, die Müllerei zu erlernen,  
findet Stelle mit Anfangslohn.  
Näheres bei der  
Expd. ds. Bl.

Altensteig.  
**Große Auswahl in  
Kinder-  
Wagen**  
sowie:  
**Leiterwägelchen**  
frisch eingetroffen, empfiehlt zu  
billigen Preisen.  
**Martin Brenner**  
Sattler und Tapezier.

Altensteig.  
Einen starken  
**Einspannerwagen**  
und einen leichteren  
**Fuhrwagen**  
seht dem Verkauf aus  
**Karl Wallraff.**

Bei den hohen Fleischpreisen  
leistet  
**MAGGI'S Würze** mit dem  
Kreuzstern  
der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art  
gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.  
Man lasse „MAGGI'S Würze“ nur in Maggi's  
Originalfläschchen nachfüllen.



Egenhausen.  
**Zur Mostbereitung**  
empfiehlt  
**Corinthen und Zibeben**  
in verschiedenen Sorten zu den billigsten Preisen  
**J. Kaltenbach.**

**Kaiser-Borax**  
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.  
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint,  
macht  
sarte weisse Hände.  
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.  
**Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Toilet-Seife 25 Pf.**  
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Altensteig.  
**Dreibl. und ewigen Kiersamen**  
Grassamenmischung  
Timotheegrassamen  
Leinsamen, Seeländer  
Gemüsesamen  
Blumensamen und Bohnen  
empfehlen  
**Karl Hengler Bwe.**  
Bernert.  
Gr. 15-20 Ztr.

**Heu**  
sowie 15 Ztr. gute  
**Saatkartoffeln**  
(Magnum bonum und Weltwunder)  
hat zu verkaufen  
**Chr. Weir.**  
Pforzheim.

5-10  
**Schuhmacher**  
werden bei guter Bezahlung sofort  
gesucht.  
**Georg Spadi**  
Höringerstr. Nr. 5.

**Bitte**  
probieren Sie einmal A.  
Dieterichs  
**Althee-Bonbons**  
in Paketen à 10 und 20 Pf.  
**Althee-Extrakt**  
in Flacons à 50 Pf.  
anerkannt vorzüglichstes Haus-  
und Vorbeugungsmittel gegen  
Husten, Krampfhusten,  
Nasarrh, Heiserkeit etc. -  
zu haben bei Herrn  
**Chr. Burghard jr.**  
Fr. Flaig, Conditor  
Altensteig.

**Gramophone  
und Musikwerke**  
Billigster Verkauf  
Auch Teilzahlung  
und Aufstellung  
Vorzügliche  
Platten und  
Nadeln. Merano  
**Georg Jaigt**  
Elektrotechniker  
Altensteig.



**Rösel's**  
aalkreier  
**Gesundheits-  
Kräuter-Essig.**  
Bester Preis- u. Einmach-Essig.  
Magenleidenden ärztlich empfohlen.  
Nach Belieben mit Wasser zu ver-  
dünnen.  
zu haben bei  
**Friedr. Advion.**

**Hübisch**  
sind alle, die eine gute, weiße Haut, rosiges  
jugendliches Aussehen u. ein Gestalt  
ohne Sommerprossen u. Hautun-  
reinigkeiten haben, daher gebt. Sie nur:  
**Stechenpferd-Lilienmilch-Säse**  
u. Bergmann u. Co., Badedeut  
mit Schmalze: Stechenpferd.  
à St. 50 Pf. bei: Apotheker S. Diller.  
**Geld** vom Selbst, oder bei mo-  
natlich und vierteljährlicher  
Ratenrückzahlung. Nach-  
weislich konstante Ver-  
bindungen, viel Dankschreiben, Schle-  
voigt Berlin Rosenbalestr. 11/12.

**Most-Rosinen, Sultaninen & Corinthen**  
6 verschiedene Sorten  
nur tadellose, ausgiebige Frucht  
empfiehlt  
••• trotz Zollerhöhung zu billigsten Preisen •••  
**C. W. Luz Nachfolger Fritz Bühler jr.**

